

Foto: Alfons Matschenbacher



# Noch ehe ich gehe

Täglich wird an der Uni Bamberg an spannenden Arbeiten gefeilt, die kaum jemand je zu Gesicht bekommt. Teil 3 unserer Serie über ungehobene akademische Schätze:

Lebensgestaltung angesichts von Endlichkeit.  
Eine theologisch-ethische Auseinandersetzung

**B**efore I die ..., dieser unvollständige Satz prangte im Wintersemester 2014/2015 auf großen, schwarzen Tafeln vor und in der Universität Bamberg. Er war eine Einladung, die lautete: Denk nach, was in deinem Leben angesichts des eines Tages sicher eintretenden Todes von Bedeutung ist.<sup>1</sup>

## Widerstand gegen den Tod

Die Frage nach der Lebensgestaltung angesichts der Endlichkeit ist nicht nur für kurz vor dem Tod stehende Menschen relevant. In philosophischen wie auch theologischen Texten zur Lebenskunst wird sie theoretisch betrachtet.<sup>2</sup> Die sogenannte Lebenskunstliteratur reflektiert dabei etwa Übungen für das Zugehen auf den Tod und diskutiert den Umgang mit den wegen der vergehenden Lebenszeit schwindenden Chancen. Zudem formuliert sie Haltungen wie Freiwilligkeit, Fröhlichkeit, aber auch Widerstand gegenüber dem Tod. Wird der eigenen Sterblichkeit gedacht, zeigt sich einerseits der Anspruch auf Selbstbestimmung, die Vergänglichkeit manifestiert sich andererseits aber auch im Zusammenleben mit anderen – etwa in Form von Freundschaft, Partnerschaft oder gesellschaftlichem Engagement. Lebenskunst thematisiert den ständigen Wechsel zwischen Aktion und Reflexion im Hier und Jetzt. Sie richtet den Blick aber auch auf Gedanken und Taten, die auf ein Leben

nach dem Tod verweisen. Was aber sagen Studierende und Mitarbeiter der Universität zu diesem Thema?

### Endlich glücklich sein

In meiner Masterarbeit habe ich über 200 Antworten auf den Bamberger „Before I die ...“-Tafeln ausgewertet. Deutlich wird: Hier steht vor allem die praktische Gestaltung des eigenen Lebens im Vordergrund. Es finden Haltungen wie Fröhlichkeit beispielsweise durch den Eintrag „Before I die ... I want to be happy“

in den Verbindungen von Lebense und Freundschaft („... mit Anika und Judith Kettenkarussell fahren“) oder gesellschaftlichem Engagement („... gegen Rassismus und Homophobie kämpfen“). Hinzu kommt eine Verknüpfung der eigenen Sterblichkeit mit den Anliegen, „... eine Familie [zu] gründen“ oder „die Welt [zu] bereisen.“ Die praxisbezogenen Antworten der Studierenden enthalten Anfragen an die wissenschaftliche Reflexion, unterschiedliche Situationen verschiede-

Mirjam Skala, 28, hat im Master Berufliche Bildung mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/Unterrichtsfach Katholische Theologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg studiert.



Foto: Pressestelle Universität Bamberg

# Denk darüber nach, was im Angesicht des Todes von Bedeutung ist.

”

Entsprechung, was dazu ermuntert, diesen Bereich der theoretischen Reflexion durch die Beschreibung lebensbejahender Einstellungen zukünftig vermehrt zu ergänzen. Die Individualität des Menschen bestätigt sich in der Betrachtung persönlicher Herausforderungen („... lernen mich selbst zu lieben und endlich glücklich zu sein“). Das Scheitern von Lebensentwürfen findet dabei in der wissenschaftlichen Reflexion bislang zu wenig Beachtung. Die Sozialität persönlicher Lebenskunst wird sichtbar

ner Lebensalter und Gedanken an ein Erleben globaler Zusammenhänge stärker zu berücksichtigen.

In meiner Arbeit konnte ich zeigen, dass die empirisch basierte Auseinandersetzung den theoretischen Diskurs über die Lebensgestaltung angesichts von Endlichkeit voranbringen kann: Sie erweitert sein Themenspektrum, schärft Überlegungen und kann den oftmals tiefen Graben zwischen Theorie und dem ‚wahren‘ Leben schließen helfen.

<sup>1)</sup> Das Projekt wurde von der KHG Bamberg und der OBA Bamberg durchgeführt und geht zurück auf die Idee der Künstlerin Candy Chang, die 2011 in New Orleans mit einem ähnlichen Konzept ein inzwischen weltweit durchgeführtes Projekt startete. Weitere Informationen dazu: <http://beforeiedie.cc/site/>.

<sup>2)</sup> Siehe dazu etwa: Barth, Markus: *Lebe den Tag. Von der Endlichkeit und der Kunst zu leben*, Reinbek bei Hamburg 2000; Brenner, Andreas/Zirfas, Jörg: *Lexikon der Lebenskunst*, Leipzig 2002; Dienberg, Thomas: *Loslassen. Die christliche Lebenskunst*, Stuttgart 2005; Höhn, Hans-Joachim: *Das Leben in Form bringen. Konturen einer neuen Tu-*

*gendethik*, Freiburg/Basel/Wien 2014; Schmid, Wilhelm: *Philosophie der Lebenskunst. Eine Grundlegung*, Frankfurt am Main 1998; Sill, Bernhard: *Sterben und ewiges Leben erwarten*, in: Bubmann, Peter/Ders. (Hg): *Christliche Lebenskunst*, Regensburg 2008.